

lica, daß etliche Geister seyen / welche keine Melodiam leyden können. Iosephus erzehlet libro octauo Antiquitatum Iudaicarum, daß in des Titu Vespasiani Heer ein Mann gewesen / welcher mit einem Stein/so in einem Ring eingefasset gewesen / die bösen Geister auß den besessenen vertrieben habe. Desgleichen auch / daß ein Jüdischer Beschwörer oder Exorcist / Eleazarus genandt / welcher die Beschwerden Salomonis pfleget zugebrauchen / in seiner Gegenwart einen Teuffel außgetrieben / in dem er ihm eine gewisse Wurzel vnder die Nase gehalten. Plinius gedencet auch etlicher solcher Mittel/vnd sagt vnder andern/daß man darfür hält / Pferdtts Brin mit der Schmitt Löschwasser vermenges/sey den besessenen sehr dienlich / vnd helffe ihnen / libro vicefimo octauo, capite decimo sexto, vnd libro 30. cap. 2. sagt er/ auß Zeugnuß Appiani Grammatici, daß man ein Kraut finde / Cynoccephalia, in Egypto aber Olintes genennet / welches eine grosse Krafft habe / wider alle Gespenst / Anfechtung vnd Besizung der bösen Geister / sey aber gefährlich zu bekommen / dann wer es außmacht / der muß also bald sterben. Vnd sagt gemeldter Plinius weiter / daß er selbst durch Krafft dieses Krauts / die Geister bezwungen habe / daß sie ihm sagen müssen / von wannen Homerus / darüber viel Streits / sey bürtig / vnd wer sein Vatter vnd Mutter gewesen: hat aber nicht dörfen hinzu seken / was sie ihm für eine Antwort gegeben haben. Ich selbst habe auch einen aberglaubischen Beschweher gesehen / so von Montfalcon / vnd deshalb sehr berühmt gewesen / welcher / da er gesehen / wie ich einen zu S. Vbaldo / zu Engubio einen / beschworen / mich auff ein Orth gezogen / als wolt er mich etwas heimlich lehren (darfür er aber eine gar vnbilliche Be-

lohnung forderte) wie ich die Teuffel leichtlich vnd geschwinde außtreiben köndte: wiese mir aber nur ein Kraut / welches man Hufflattig nennet / vnd gab für/er verrichtete damit den meisten theil seiner Wunderwerck / welche ich zwar nicht gesehen / aber viel davon gehöret. Be: Vuder andern aber / entdecket er mir ein Secretum, von einer Haselnuß / mit Quecksilber / vnd einem Zeichen mit Kohlen / darüber ich / als vber einem lächerlichen vnd aberglaubischen Ding / genugsam lachen müssen. Mit aller seiner Kunst köndte er doch nit zuwegen bringen / daß ihm derselbige Geist wiche / welchen ich gleichwol durch die gemeine Beschwerden der Kirchen bezwungen habe. In Summa / Raimundus Lullius beschleußt / lib. 2. seiner quintæ essentia, daß wiewol die Geister auß Gottes Verhängnuß mächtiger seyen / als alle sensibilia, so seyen sie doch auch durch desselbigen Gottes Schickung / deroselbigen Kräfften vnderworfen. Welche Meinung auch von Iohanne de Rupescilla in einem Buch / de consideratione quintæ Essentia, behauptet wird. Desgleichen beweiset auch Paulus Burgensis mit vielen Gründen / man müsse nit allein zugeben / daß durch gewisse sensibilia die / so vom Teuffel besessen / Linderung ihres Schmerzens befinden / sondern auch gänzlich von denselbigen können erlediget werden. Derhalben man sich derselbigen wol darzu mag gebrauchen / aber sich hüten / vnd fleißig vorsehen vor den aberglaubischen Inuocationibus, deren Nicolaus Mirepsius Medicus Alexandrinus sectione de Antidotis, einen grossen hauffen erzehlet. Desgleichen auch mit den Hexereyen / von welchen Ammianus Marcellinus lib. 16. Historiæ Romanæ meldet / daß sie den Medicis sollen zugelassen seyn: wie Pindarus in seinen Pythicis oda tertia saget / daß Chiron, welcher ein Medicus gewesen / dergleichen Be-